

Die Brückenbauerin

Shamim Taj, Pakistan



Was sie am meisten schätzt an Deutschland? Shamim Taj muss nicht lange überlegen: „Die Sicherheit!“ Sie weiß, wovon sie spricht, denn sie kommt aus Pakistan. Als sie im vergangenen Jahr ihre Familie besuchte, gab es gleich zwei Mordanschläge mit vielen Toten in ihrer Heimatstadt Gujranwala. Gujranwala liegt in der Nähe von Lahore in der Provinz Punjab im Osten Pakistans. Weit genug vom Krisengebiet Swat/Wasiristan, dem Rückzugsgebiet der Taliban, im Nordwesten des Landes entfernt, könnte man meinen. Shamim Taj schüttelt den Kopf: „Nein, Attentate gibt es im ganzen Land“. Überall lauere die Gefahr, überall könne man Opfer eines Anschlags werden. Mit ruhiger Stimme erklärt sie die politische Lage und das Taliban-Problem in ihrem Land. Sie weiß nicht, welche Lösung die richtige wäre, sie weiß nur, dass Krieg keine Lösung ist.

Vermitteln zwischen zwei Welten

Seit 20 Jahren lebt Shamim Taj in Deutschland, die meiste Zeit davon im Jungbusch. 1989 folgte sie mit drei kleinen Kindern ihrem Mann nach Mannheim. Das vierte Kind wurde knapp einen Monat nach ihrer Ankunft geboren. Shamim Taj half ihrem Mann bei seinen Export-Import-Geschäften. 1995 wurde das fünfte Kind geboren, wenige Monate später starb ihr Mann. Sie stellte einen deutschen Babysitter ein, um seine Arbeit komplett übernehmen zu können. Heute hat die 49-Jährige die Geschäfte hinter sich gelassen. Stattdessen macht sie einen Sprachkurs, nimmt an einem Computerkurs teil und hat gerade die Ausbildung zur Kulturdolmetscherin beim Caritasverband absolviert. Als Kulturdolmetscherin baut sie Brücken zwischen zwei Welten, der deutschen und der pakistanischen. Dazu angeregt wurde sie, als das

Jugendamt sie um Unterstützung bei der Betreuung einer streng gläubigen pakistanischen Familie bat. Das Amt suchte jemanden, der Zugang zu der Frau finden würde, da diese nur Urdu sprach und kaum Kontakt zur Außenwelt hatte. Shamim Taj wurde zur Vertrauensperson für ihre Landsmännin und schaffte es, dass diese nach 15 Jahren in Mannheim zum ersten Mal mit ihren drei Söhnen in den Luisenpark und auf Spielplätze ging, die Söhne in einem Fußballverein angemeldet wurden und an einem mehrtägigen Schulausflug teilnehmen durften. Seitdem sieht Shamim Taj ihre Aufgabe darin, Pakistani in schwierigen Situationen zu betreuen, sie auf Ämtergängen zu begleiten und zwischen den beiden Kulturen und Mentalitäten zu vermitteln. Vor allem die Frauen bräuchten Unterstützung. „Sie leiden oft an Depressionen“, so Shamim Taj, „weil sie starkes Heimweh haben. Diese Frauen brauchen mehr Kontakt zu anderen Frauen.“

Angst vor Attentaten vs. Angst vor dem Alleinsein

Und sie selber? Hat sie Heimweh? Sie lacht und sagt: „Ja, aber nur ein bisschen.“ Deutschland sei ihr zur zweiten Heimat geworden. Sie er tappt sich sogar dabei, dass sie, wenn sie ihre Mutter und die sieben Geschwister in Pakistan besucht, nach ein paar Tagen Heimweh nach Deutschland bekommt, nach einem Leben ohne Angst. „Es ist oft so gefährlich, dass wir das Haus nicht verlassen können.“ Unabhängig davon ist es für sie schwierig geworden, sich ein Leben in Pakistan vorzustellen: Als Frau könne und dürfe sie nicht alleine leben, sie müsste bei einem ihrer Brüder unterschliefen. Es gibt kein gerechtes und funktionierendes Gesundheitssystem. In Pakistan sind mehr als 60 Prozent der Frauen Analphabetinnen; Fortbildungsmöglichkeiten wie sie sie gerade erlebt, seien undenkbar in Pakistan.

Trotzdem mache ihr der Gedanke in Deutschland alt zu werden bisweilen Angst. Weil ihr das Alleinsein Angst mache. Daran hat sie sich nie gewöhnen können. „Bei uns sitzen immer alle zusammen und reden, nie ist jemand allein“, sagt sie. Ihre Kinder sind bereits so „verdeutsch“, dass sie sich, sobald sie nach Hause kommen, in ihre Zimmer zurückziehen. „So sitze ich meistens allein im Wohnzimmer.“ In Pakistan wäre das undenkbar. Einer ihrer größten Wünsche ist deshalb ein Frauencafé im Jungbusch. „Wir brauchen das – einen Ort, an dem wir uns treffen, austauschen, Tee trinken können, unter uns, nicht allein sind.“ ■ NE